

gitarre posaune  
violine saxophon  
bass querflöte  
trompete rock  
liechten zither  
steinische har  
**musik** akkordeon  
schule hackbrett  
schlagzeug ce  
jazz klarinette  
waldhorn viola  
gesang fagott  
blockflöte pop  
klavier ...

# musikus



## Blechblasinstrumente im Fokus

## Editorial



Sind Sie musikalisch gerüstet fürs bevorstehende Weihnachtsfest? Vielleicht holen Sie ja ein längst vergessenes Instrument aus dem Keller und lassen es wieder erklingen. Einige unserer Schüler erzählen Ihnen jedenfalls im Rahmen unseres Titelthemas, was sie an ihren Blechblasinstrumenten fasziniert und wie aktiv sie damit sind.

Nicht nur vom Jahr 2016 müssen wir uns in Kürze verabschieden, auch drei unserer Stiftungsräte haben ihre achtjährige Amtszeit beendet und sind aus dem obersten Organ der Musikschule ausgeschieden. In einem Interview blicken wir mit Christa Eberle, Barbara Kindle und Philipp Büchel auf die Meilensteine ihrer Arbeit zurück.

Ich wünsche Ihnen an dieser Stelle wohlklingende Festtage und ein glückliches 2017. Es freut mich sehr, wenn Sie der Musikschule auch im neuen Jahr verbunden bleiben.

**Klaus Beck**  
Direktor

# Vielfältige Instrumentenfamilie

Trompete, Flügelhorn, Horn, Posaune, Euphonium und Tuba – alle diese Instrumente gehören zu der Familie der Blechblasinstrumente und können an der Musikschule erlernt werden.

Die Blechblasinstrumente verbindet eine Gemeinsamkeit: alle erzeugen ihren Ton auf dieselbe Art. Dieser wird mit den Lippen, durch Blasen der Luft in ein rundes Mundstück, erzeugt. Die Geschichte dieser Instrumentenfamilie geht weit zurück: Als das Grab des Pharaos Tutanchamun aus dem Jahre 1323 v. Chr. entdeckt wurde, fand man zwei Exemplare des Scheneb, des ältesten heute noch erhaltenen trompetenartigen Blechblasinstrumentes.

Blechblasinstrumente werden alle als Soloinstrument im Orchester, im Jazz, in der Blasmusik und in der Kammermusik eingesetzt. Hierzulande kennen viele die

meist golden glänzenden Instrumente aus der Blasmusik. Musikvereine gibt es in fast jedem Dorf in Liechtenstein. Sie tragen wesentlich zum kulturellen Leben in ihren Gemeinden bei und legen grossen Wert auf die Jugendarbeit und -förderung. Das Vereinsleben bietet neben der Möglichkeit zur musikalischen Entwicklung auch zahlreiche positive soziale Aspekte. Dazu gehören Kameradschaft, Zusammenhalt und Geselligkeit.

### Mit sieben kann's losgehen

Das Einstiegsalter für alle Blechblasinstrumente liegt bei ca. sieben Jahren. Die Nachwuchsmusiker und -musikerinnen in den



183 Schülerinnen und Schüler lernen derzeit an der Musikschule ein Blechblasinstrument.

Vereinen werden von den Lehrpersonen der Liechtensteinischen Musikschule auf ihren Instrumenten ausgebildet. Bei den meisten Vereinen besteht die Möglichkeit, schon nach kurzer Zeit in einer Jugendformation mitzuspielen. Die Instrumente werden von den Vereinen oft kostenlos zur Verfügung gestellt und auch das Schulgeld wird zu einem Teil übernommen.

**Zahlreiche Informationsmöglichkeiten**

Ein Verzeichnis aller Musikvereine des Landes ist im Internet unter [www.blasmusik.li](http://www.blasmusik.li) zu finden. Selbstverständlich können die

Blechblasinstrumente wie alle anderen Fächer auch ohne Mitgliedschaft in einem Verein direkt an der Musikschule gelernt werden. Neben der jährlich im Frühling stattfindenden öffentlichen Instrumenteninformation an der Musikschule können sich Interessenten auch jederzeit an eine der Lehrpersonen wenden. Seit einiger Zeit bietet die Musikschule auch Schnupperlektionen für Erwachsene an.

[www.musikschule.li](http://www.musikschule.li)  
[www.blasmusik.li](http://www.blasmusik.li)

## Die Blechblasinstrumente auf einen Blick



**Trompete/Flügelhorn**

Trompete und Flügelhorn sehen sich zum Verwechseln ähnlich und sind gleich zu spielen. Der Unterschied ist, dass eine Trompete eine enge Mensur hat und dadurch einen scharfen und klaren Klang. Das Flügelhorn hat eine weite Mensur, der Klang wird dadurch wärmer und weicher.

**Horn**

Das Horn gewinnt gerade in der Blasmusik immer mehr an Bedeutung. Dieses Instrument besitzt von allen Blechblasinstrumenten die vielseitigsten Klangmöglichkeiten und lässt sich mit allen Instrumenten kombinieren. Der Ton kann warm, mild, weich, kalt (gestopft), hell oder dunkel geformt werden.

**Posaune**

Bei der Posaune entwickelte sich durch den ausziehbaren U-förmigen Zug eine elegante Möglichkeit, die Rohrlänge zu verändern. Damit ist es mit der Posaune möglich, in allen Tonarten mit allen Tönen bzw. Halbtönen (chromatisch), oder oben sogar stufenlos zu spielen (Glissando).

**Euphonium/Tuba**

Euphonium und Tuba unterscheiden sich durch ihre Grösse und somit auch durch die Lage, in der sie klingen. Das Euphonium klingt weicher als eine Posaune, aber in derselben Lage. Die Tuba ist das tiefste Blechblasinstrument.



Trompete



Flügelhorn



Horn



Posaune



Euphonium



Tuba



## Das sagen unsere Schülerinnen und Schüler

### Sebastian Meier, Trompete

#### Seit wann spielst du Trompete?

Vor drei Jahren habe ich bei Kurt Rothenberger angefangen.

#### Was gefällt dir besonders daran?

Dass man so viele verschiedene Musikstile spielen kann und dabei sehr viele andere Musikanten kennenlernt.

#### Weshalb hast du dich für dieses Instrument entschieden?

Vor allem wegen des Klangs und weil mich Blasinstrumente immer schon interessiert haben. Auch weil man als Trompeter viele andere Blasinstrumente spielen kann, sogar das Alphorn.

#### In welchen Ensembles spielst du mit?

Jugendmusik Schaan, ab und zu im Duett und im Trompetenensemble.

#### Hattest du schon Auftritte?

Ja. Im grossen Orchester an einem Wettbewerb, Klassenvorspiel meines Musiklehrers, Auftritte in der Kirche, Jugendmusikkonzerte und JMLA-Prüfungen.

### Nina Marti, Trompete

#### Seit wann spielst du Trompete?

Seit 6 Jahren.

#### Was gefällt dir besonders daran?

Dass man oft führende Melodiestimmen spielen kann und dass sehr laute aber auch sehr leise Passagen möglich sind. Mit der Trompete kann man alle Musikstile spielen. Dadurch hat man die Möglichkeit, in vielen verschiedenen Gruppen dabei zu sein.

#### Weshalb hast du dich für dieses Instrument entschieden?

Mein Vater spielt auch Trompete, deshalb habe ich schon sehr früh gehört, wie schön das klingt. Der Klang ist also ein Hauptgrund. Später habe ich bemerkt, dass man auch andere Blechblasinstrumente spielen kann, was natürlich super ist.

#### In welchen Ensembles spielst du mit?

Zur Zeit spiele ich in der Harmoniemusik Schaan und in der Schülerband des Gymnasiums. Ab und zu spiele ich auch in kleinen Gruppen mit meinem Musiklehrer und anderen Schülern zusammen.

### Nico Hagelberger, Horn

#### Seit wann lernst du Horn?

Seit 7 Jahren.

#### Was gefällt dir besonders daran?

Dass man immer wieder auf neue Herausforderungen stösst, die man nicht sofort hinbekommt, sondern immer wieder üben muss.

#### Weshalb hast du dich für das Horn entschieden?

Mir wurde das Waldhorn damals in der Primarschule vorgestellt und ich brachte auf Anhieb einen Ton heraus. Von da an wollte ich nichts mehr, als Waldhorn zu spielen.

#### Warum lernen nicht so viele Kinder Horn?

Ich glaube, die Kinder wissen nicht ganz genau was sie erwartet und wenn ein Kind ein Instrument im Kopf hat, dann wohl höchst selten ein Waldhorn.

### Gianluca Ventruto, Horn

#### Seit wann lernst du Horn?

Seit einem Jahr.

#### Was gefällt dir besonders daran?

Das Blasen und weil es tief klingt.

#### Warum lernen nicht so viele Kinder Horn?

Weil es schwieriger ist als andere Instrumente.

### Niculin Langthaler, Posaune

#### Seit wann spielst du Posaune?

Ich habe mit sechs Jahren angefangen, also schon eineinhalb Jahre.

#### Was gefällt dir besonders daran?

Dass man den Zug so viel ein- und ausziehen kann.

#### Weshalb hast du dich für dieses Instrument entschieden?

Bei einem Konzert in Eschen wurden alle Instrumente vorgestellt. Die Blasinstrumente haben mir am besten gefallen und die Posaune am allerbesten.

#### Was gefällt dir am besten, was nicht so sehr?

Im Moment ist die «Europahymne» mein Lieblingslied, die Einspielübungen spiele ich nicht so gerne, aber ich weiss, dass sie auch wichtig sind.

#### Hast du schon einmal bei einem Konzert mitgespielt?

Ja, schon zweimal. Bei einem Konzert der Musikschule und beim Kirchenkonzert der Harmoniemusik Eschen.

### Nico Berger, Euphonium

#### Seit wann spielst du Euphonium?

Seit zwei Jahren.

#### Was gefällt dir besonders daran?

Ich mag, dass es so gross ist und ganz besonders mag ich die tiefen Töne, die ich damit spielen kann.

#### Weshalb hast du dich für dieses Instrument entschieden?

Ich wollte eigentlich immer schon ein Blasinstrument spielen. Bei der Instrumentenvorstellung hat mir dann das Euphonium am besten gefallen.

#### In welchen Ensembles spielst du mit?

Ich spiele in der Jugendmusik Vaduz.

#### Hattest du schon Auftritte?

Ja, schon einige Auftritte mit der Jungmusik. Mit dem Jugendblasorchester durfte ich beim Bundeswettbewerb in Linz mitspielen. Unser Auftritt war super.



Sebastian Meier



Nina Marti



Nico Hagelberger



Gianluca Ventruto



Niculin Langthaler



Nico Berger

# Offenes Miteinander zugunsten aller

Nach achtjähriger Tätigkeit im Stiftungsrat der Musikschule sind Christa Eberle als Präsidentin, Barbara Kindle als Vizepräsidentin und Philipp Büchel aus dem Gremium ausgeschieden.

## Welches waren Ihre Beweggründe, im Stiftungsrat mitzuarbeiten?

*Christa Eberle:* Ich arbeitete lange Zeit selbst an der Musikschule als Teilzeitlehrerin für Früherziehung und Blockflöte. Kurz nach meinem Rücktritt aus dem Schuldienst durfte ich bei der Gründung des Vereins Freundeskreis Musikschule mitwirken, in welchem ich bis zur Anfrage für das Stiftungsratsamt aktiv tätig war. Daher waren mir die Schule sowie die Menschen dahinter sehr vertraut. Ich wusste um die bestens organisierte Schule, kannte das offene, kollegiale Klima im Team und das gemeinsame Bemühen, der hohen Qualität und dem Ansehen der Schule gerecht zu werden. Ich habe daher mit Freude, aber auch mit grossem Respekt vor der Institution, das Amt damals gerne angenommen.

*Philipp Büchel:* Die LMS ist eine bewährte, sehr offene und unkomplizierte Institution, die immer positiv in Erscheinung tritt. Das hat mir die Entscheidung für mein Amt als Stiftungsratsmitglied leichtgemacht. Als damaliges Vorstandsmitglied des Liechtensteiner Blasmusikverbandes hat es mich gereizt, hier mitzuarbeiten mit dem Ziel, die Synergien beider Organisationen noch besser zu nutzen und die Zusammenarbeit zu verstärken.

*Barbara Kindle:* Für mich gab es einige Beweggründe. Meine beiden Töchter erlernten ein Instrument an der Musikschule und fühlten sich dort immer sehr gut aufgehoben. Durch die Tanzarena hatte ich ausserdem schon früh Kontakte und gemeinsame Auftritte mit verschiedenen Bands, Orchestern und Sängern. Es interessierte mich, einmal genauer hinter die Kulissen zu sehen.



Christa Eberle, Barbara Kindle und Philipp Büchel (v.l.) blicken auf ihre achtjährige Amtszeit im Stiftungsrat der Musikschule zurück.

## Welches waren die Hauptaufgaben und grossen Projekte in Ihrer Amtszeit?

*Christa Eberle:* Da gab es einiges, was neben den üblichen Kernaufgaben intensiv beschäftigt hat. Darunter fallen die Reform des Besoldungssystems der Lehrpersonen, umfangreiche Sparmassnahmen sowie die Einführung der Corporate Governance durch das Land Liechtenstein. Dem Stiftungsrat und der Direktion war es dabei sehr wichtig, die Lehrerschaft stets frühzeitig zu informieren, mit ihnen die Projekte zu diskutieren und ihnen die Möglichkeit zu Stellungnahmen zu geben

*Barbara Kindle:* Neben dem Tagesgeschäft, dazu gehörten unter anderem Anstellungen, Jahresplanung und Budget-Entscheidungen, haben uns die Sparmassnahmen

der Regierung intensiv beschäftigt. Mein persönliches Anliegen, Tanz als Unterrichtsfach in die Musikschule zu integrieren, konnte ich leider wegen mangelnder Ressourcen nicht umsetzen. Dies ist für mich der einzige Wehmutstropfen meiner Amtszeit. Vielleicht wäre dies ein Ziel für den neuen Stiftungsrat.

*Philipp Büchel:* Wir haben die Zeit auf jeden Fall gut genutzt, um die aktuellen Themen zu behandeln. Dabei waren wir uns im Stiftungsrat immer einig, in offener Kommunikation mit der Lehrerschaft die einzelnen Projekte umzusetzen. So wurden zum Beispiel bei den Sparmassnahmen, die ja gestaffelt abliefen, die Lehrer und Lehrerinnen mehrmals über die geplanten Massnahmen informiert.

«Die Verwaltung und die Lehrerschaft leistet täglich hervorragende Arbeit.» **Christa Eberle**

**Gab es ein Highlight während Ihrer Amtszeit?**

*Barbara Kindle:* Das Resultat unserer guten Zusammenarbeit mit Direktor Klaus Beck, seinem Mitarbeiter- und Lehrerteam sowie den Schülern der Musikschule wurde insbesondere im Jubiläumsjahr, dem Highlight meiner beiden Amtsperioden, auf bemerkenswerte Weise sichtbar. Die Konzerte, Anlässe und auch die umfangreiche, gelungene Festschrift werden noch lange in guter Erinnerung bleiben. Ich persönlich habe auch die jährlichen Abschlusskonzerte der Musikwettbewerbe sowie die Lehrerkonzerte sehr geschätzt und genossen.

*Christa Eberle:* Das Jubiläumsjahr 2013 war in vielerlei Hinsicht auch der Höhepunkt während meiner Amtszeit als Stiftungs-

und engagiert die jungen Musikerinnen und Musiker bereits in jungen Jahren sind und sich Herausforderungen wie Wettbewerben, Stufentests und Leistungsabzeichen stellen.

*Christa Eberle:* Natürlich muss sich die Musikschule auch aus pädagogischer Sicht immer wieder mit den aktuellen Entwicklungen auseinandersetzen. Sehr wichtig und bereichernd sind diesbezüglich die Mitgliedschaften in der Europäischen Musikschulunion (EMU) sowie beim Verband Musikschulen Schweiz (VMS), wo ein reger Austausch mit Musikschulen anderer Länder stattfindet. Die Höhe des Schulgeldes weiterhin sozialverträglich gestalten zu können, wird wohl auch zukünftig immer wieder ein Thema sein.

«Dem neuen Stiftungsrat wünsche ich viel Freude und frische Ideen.» **Barbara Kindle**

ratspräsidentin. Es war grossartig mitzuerleben, was die LMS mit ihrem tollen Team geleistet hat. Ich habe grossen Respekt vor den Lehrpersonen, die grösstenteils schon ein Jahr im Voraus so viele Ideen entwickelt und sich damit jede Menge unbezahlter Arbeit aufgeladen hatten. Sie haben während des Jubiläumsjahres mit grosser Freude die vielen Facetten der Musikschule präsentiert und so die beste Imagewerbung für ihr Unternehmen betrieben.

*Philipp Büchel:* Die Musikschule bot zu ihrem 50-jährigen Jubiläum ein sensationelles Programm. Dafür gebührt den Lehrpersonen und dem ganzen Team ein grosses Kompliment. Das Feedback der Bevölkerung zu den Anlässen war überwältigend.

**Die Musikschule erfreut sich grosser Beliebtheit in der Bevölkerung. Wohin soll sie sich zukünftig entwickeln?**

*Philipp Büchel:* Die Grunddienstleistung wird sich sicher nicht ändern. Das heisst aber nicht, dass sich die Institution nicht weiterentwickeln muss. Ein grosser Vorteil ist, dass die Musikschule nicht profitorientiert arbeiten muss. Sie in ihrer Form als staatliche Stiftung zu führen, ist ein Privileg, das wir absolut schätzen müssen. Die LMS ist hierzulande schon bei Kindern ein Begriff. Es ist schön zu sehen, wie fleissig

**Wie war die Zusammenarbeit im Stiftungsrat und mit den Mitarbeitern?**

*Philipp Büchel:* Die Zusammenarbeit war sehr gut und konstruktiv. Für mich war meine Amtszeit auch sehr lehrreich. Ich habe die Offenheit vonseiten des Direktors sehr geschätzt. Wir wurden immer gut informiert und integriert.

*Christa Eberle:* Meiner Meinung nach waren wir ein Team, das sich durch das unterschiedliche persönliche Lebensumfeld und den jeweiligen Erfahrungsschatz sehr gut ergänzt hat. Wir konnten auch bei kontroversen Themen offen miteinander beraten und gemeinsam gute Lösungen erarbeiten. Die Verwaltung und die Lehrerschaft leistet täglich hervorragende Arbeit. Entsprechend erfolgreich war auch die Zusammenarbeit mit ihnen. Besonders hervorheben möchte ich Direktor Klaus Beck. Seine hervorragenden Führungsqualitäten wirken sich in jeglicher Hinsicht auf die gute Atmosphäre und das offene Arbeitsklima aus. Ein grosser Dank gebührt auch Jürg Dinkelmann, der als Vertreter des Schulamts dem Stiftungsrat insbesondere in juristischen Belangen mit Rat und Tat zur Seite stand. Dies erleichterte uns die Arbeit sehr, ganz speziell bei der Anpassung der vielen Gesetze, Statuten und Reglemente im Hinblick auf die Corporate Governance.

*Barbara Kindle:* Die Zusammenarbeit mit Christa Eberle als Präsidentin, den Stiftungsratsmitgliedern, Jürg Dinkelmann, Klaus Beck und allen Lehrkräften war effizient und ausserordentlich befriedigend. Ich möchte diese Zeit nicht missen.

**Was wünschen Sie Ihren Nachfolgern?**

*Christa Eberle:* Ich wünsche dem neuen Stiftungsrat eine gute Gesprächs- und Diskussionskultur sowie einen sorgsam und respektvollen Umgang miteinander. Dies, um die anstehenden Herausforderungen gemeinsam zu meistern und gute Lösungen zu finden zum Wohl der Musikschule.

*Philipp Büchel:* Ich wünsche ebenfalls eine gute, problemlose Zusammenarbeit und interessante gemeinsamen Stunden. Es bleibt zu hoffen, dass die Bürokratie nicht überhandnimmt gegenüber dem eigentlichen Dienstleistungsauftrag der Musikschule. Hier helfen die flache Hierarchie sowie die Kompetenz des Direktors ganz bestimmt auch in Zukunft.

*Barbara Kindle:* Unseren Nachfolgerinnen und Nachfolgern wünsche ich für ihre neue Aufgabe viel Freude und frische Ideen.

**In welcher Form werden Sie der Musikschule verbunden bleiben?**

*Philipp Büchel:* Ich werde über meine Mitgliedschaft in verschiedenen Musikvereinen und Ensembles ganz bestimmt mit der LMS verbunden bleiben. Irgendwann werden vermutlich auch meine Kinder beginnen zu musizieren. Gerne verfolge ich die Entwicklung der Musikschule weiterhin mit grossem Interesse.

*Barbara Kindle:* Natürlich möchte ich weiterhin freundschaftlich mit der Musikschule verbunden bleiben und mit allen, die ich in dieser Zeit kennenlernen durfte.

*Christa Eberle:* Die Musikschule hat mich über Jahrzehnte in verschiedener Form begleitet und das wird selbstverständlich auch so weitergehen. Ich werde weiterhin dem Freundeskreis Musikschule treu bleiben und an vielen Musikschulanlässen anzutreffen sein.

# Neue Mitglieder im Stiftungsrat

Die Regierung hat den Stiftungsrat der Musikschule für die Mandatsperiode 2016 bis 2020 neu bestellt.

Der Stiftungsrat ist das oberste Organ der Musikschule und bestimmt über deren grundlegende Ausrichtung. Vorbehaltlich der Genehmigung durch die Regierung beschliesst er unter anderem über den Voranschlag, die Jahresrechnung und den Jahresbericht, erlässt Reglemente und ist für die Anstellung der Leitungs-, Verwaltungs- und Lehrpersonen zuständig.

Den LMS-Stiftungsrat für die Mandatsperiode 2016 bis 2020 bilden die neuen Mitglieder Dr. Marco Ospelt, Vaduz, als Präsident, Evelyn Oehri, Mauren, als Vizepräsidentin, sowie Martina Tschanz, Trie-

senberg. Im Amt bestätigt wurden Philipp Dünser, Schaan, und Alois Wille, Balzers. Als beratende Mitglieder gehören dem Stiftungsrat weiterhin Dr. Jürg Dinkelmann als Vertreter des Schulamtes und Klaus Beck, Direktor der Musikschule, an.

Im Namen der Musikschule gratulieren wir den Mitgliedern des herzlich zur Ernennung und danken für die Bereitschaft, in diesen Gremien mitzuarbeiten. Wir wünschen allen Mitgliedern bei der Ausübung ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit viel Erfolg und Freude.

## Herzlichen Dank

Mit der Neubestellung sind langjährige verdienstvolle Persönlichkeiten aus dem Gremium ausgeschieden. Christa Eberle als Präsidentin, Barbara Kindle als Vizepräsidentin und Philipp Büchel als Vertreter des Blasmusikverbandes haben während der letzten acht Jahre im Stiftungsrat Einsitz genommen.

Mit grossem persönlichem Engagement und von uns sehr geschätzter Gewissenhaftigkeit haben sie die Musikschule massgeblich mitgestaltet und geprägt. Neben den üblichen Aufgaben als Stiftungsräte bewiesen sie durch unzählige Besuche von Veranstaltungen ihre grosse Verbundenheit.

Wir wünschen Christa Eberle, Barbara Kindle und Philipp Büchel alles Gute und freuen uns, Sie weiterhin als gern gesehene Gäste der Musikschule begrüssen zu dürfen.

**Klaus Beck**  
Direktor



Der neue Stiftungsrat (v.l.): Dr. Marco Ospelt, Präsident, Evelyn Oehri, Vizepräsidentin, Alois Wille, Martina Tschanz und Philipp Dünser.

## Dienstjubiläen



**Renate Marlow**

35 Jahre  
Direktionssekretärin



**Christian Kindle**

30 Jahre  
Lehrer Gitarre



**Klaus Pfefferkorn**

30 Jahre  
Lehrer Violine



**Dietmar Grabher**

20 Jahre  
Lehrer Saxophon



**Thomas Nipp**

20 Jahre  
Lehrer Klavier/Orgel



**Wolfgang Vetsch**

20 Jahre  
Lehrer E-Gitarre



**Alfred Achberger**

15 Jahre  
Lehrer Schlagzeug



**Gabriele Ellensohn-Gruber**

15 Jahre  
Lehrerin Querflöte



**Iris Engelfried-Meidert**

5 Jahre  
Lehrerin Gesang

## Hochzeit

21. Oktober 2016

Roger Szedalik und  
Susanne Jerkovits

## Prüfungserfolg

**Marion Klotz**, Lehrerin für Elementare Musikpädagogik (EMP), hat in Münster (D) ihre berufsbegleitende Ausbildung in Musikgeragogik mit sehr gutem Erfolg bestanden. Diese Fachdisziplin beschäftigt sich mit musikbezogenen Vermittlungs- und Aneignungsprozessen sowie musikalischer Bildung im Alter. Derzeit unterrichtet sie dieses für die Musikschule neue Fach im Haus St. Laurentius in Schaan. Herzliche Gratulation zum erfolgreichen Abschluss.

## Abschied

Am 2. September ist unsere Musikschülerin **Melissa Bühler** im Alter von 17 Jahren verstorben. Sie musizierte über 10 Jahre lang als engagierte Querflötistin in der Klasse von Marianne Sele. Wir sind tief betroffen und traurig, von Melissa Abschied nehmen zu müssen.



# Die Freude ist die halbe Miete

Manfred Baumgartner bezeichnet seine Familie und Freunde als das Wertvollste in seinem Leben. Im Unterricht möchte der Klavierlehrer die Spielfreude seiner Schüler wecken.

«Alle meine Schüler sind mir wichtig, jeder in seiner Art», meint Manfred Baumgartner auf die Frage nach seiner Tätigkeit als Musikpädagoge. «Dabei interessieren mich nicht nur ihre Fortschritte im Unterricht, sondern auch der Mensch als solches.» Neben dem Talent und der Disziplin erachtet er die Freude an der Musik und am Instrument als etwas enorm Wichtiges. Den Satz «Ich muss üben.» hört er deshalb nicht so gerne und freut sich, wenn seine Schützlinge in erster Linie aus Freude am Musizieren das Klavierspiel erlernen wollen.

Seine eigene Spielfreude wusste einer seiner Professoren am Konservatorium, Prof. Jacek Lukaszczyk, ganz besonders zu fördern. «Er war selbst ein leidenschaftlicher Musiker und hat mir die wahre Freude am Musizieren und die musikalische Ausdrucksweise nähergebracht», erzählt der Vorarlberger. Als Sohn eines Berufspianisten hat Manfred Baumgartner mit sechs Jahren begonnen, das Klavierspiel zu erlernen. Was als Hobby anfing, entwickelte sich während seiner Jugendjahre am Musikgymnasium zur grossen Leidenschaft und auch zu seinem Berufswunsch.

Ob es ein Musikstück gibt, das ihm Gänsehaut verschafft, wollen wir von unserem Gesprächspartner wissen. «Das Klavierkonzert in C-Moll von Sergei Rachmaninoff», antwortet er postwendend. «Rachmaninoff war ein toller Musiker, der im 20. Jahrhundert die Romantik nochmals aufleben liess. Ich fand das Klavierkonzert schon immer irrsinnig schön. Es hat eine ganz besondere Bedeutung für mich bekommen, als ich es zu meinem Studienabschluss mit Orchesterbegleitung aufführen durfte.»

## Neben Klassik auch Rock und Jazz

Die Zeit, die Manfred Baumgartner als junger Pianist in einer Rockband verbracht



Seine Spielfreude teilt Manfred Baumgartner gerne mit seinen Schülern und dem Publikum.

hat, bezeichnet er als gute und wichtige Entscheidung für seine eigene Entwicklung: «So lernte ich neben der Klassik auch den Groove der Rockmusik kennen.» Nach zehn Jahren in diesem Genre hat er dann den Jazz für sich entdeckt. Mit der vierköpfigen Band «Round About Jazz» tritt er seither regelmässig bei verschiedensten Anlässen auf. «Diese Erfahrungen ermöglichen es mir, meinen Schülern neben der Klassik ein weiteres Spektrum an Musikstilen anzubieten und ihnen die entsprechenden Techniken und das Gefühl für die jeweilige Musik zu vermitteln», meint der Musiklehrer, der an der Musikschule auch häufig als Korrepetitor im Einsatz ist. Ausserdem gehört er der Vorarlberger Kabarettgruppe «Die Spechte» an, die regelmässig politisches Kabarett auf die Bühnen im Nachbarlande bringen.

In seiner Freizeit hält sich unser Gesprächspartner seit Kindertagen mit Tischtennis fit. Daneben bewegt er sich gerne in der Natur. «Diese Auszeiten helfen mir, herun-

terzufahren und Energie zu tanken.» Mit seiner Frau unternimmt der Musiker auch sehr gerne Reisen und Städtetrips. Vor zwei Jahren stand eine grossartige Familientour mit den drei Söhnen (16, 18 und 24 Jahre) durch Teile der USA auf dem Programm. Auch in Wien sind die Baumgartners regelmässig anzutreffen – erst recht, seit der älteste Sohn dort studiert. Welche Reiseziele stehen noch auf der Wunschliste? Manfred Baumgartner: «Eine Safari durch Namibia oder Südafrika würde uns sehr reizen und Australien auch.» Und weitere Wünsche? Vielleicht ein neuer Flügel? «Natürlich ist es mein Traum, einmal einen Flügel von Steinway oder Bösendorfer zu besitzen», meint er lachend zum Schluss.

Herzlichen Dank, Manfred Baumgartner, für die Einblicke in Ihr Leben!

In der nächsten Ausgabe:  
Klaus Pfefferkorn, Violine

## Einladung zum Lehrer- konzert

Sonntag, 29. Januar 2017  
um 18 Uhr  
im Guido Feger Saal  
Musikschulzentrum Oberland  
(MZO) in Triesen

Das Lehrerkonzert 2017 steht unter dem Motto «Feuer, Wasser, Luft und Erde» und wird wie immer von einer Fachgruppe der Musikschule organisiert. Dieses Mal haben die Lehrpersonen der Fachgruppe Blechblasinstrumente ein tolles Programm rund um die vier Elemente zusammengestellt.

Der Anlass bietet neben dem musikalischen Genuss auch Gelegenheit, Freunde der Musikschule zu treffen und sich nach dem Konzert beim Apéro auszutauschen. Die Kollekte im Anschluss an das Konzert geht vollumfänglich zugunsten des Stipendienfonds.

### Spendenkonto

Spenden nimmt der Stipendienfonds natürlich das ganze Jahr über gerne entgegen.

Bankverbindung:  
«Stipendienstiftung»  
IBAN LI40 0880 0000 0521 5550 2

**Herzlichen Dank für Ihre  
Unterstützung!**

# Musikunterricht für alle zugänglich

In Liechtenstein soll niemand aus finanziellen Gründen auf musikalische Bildung verzichten müssen.

Dieses Ziel verfolgt der Stipendienfonds der Musikschule seit seiner Gründung vor 45 Jahren mit Erfolg. Als Leiter der Liechtensteinischen Musikschule obliegt Direktor Klaus Beck die Verwaltung des 1971 gegründeten Stipendienfonds. Der «musik» hat bei ihm nachgefragt.

### Klaus Beck, gibt es in Liechtenstein Familien, die sich den Musikunterricht für ihre Kinder nicht leisten können?

*Klaus Beck:* Es gibt in der Tat solche. Es sind häufig kinderreiche Familien, Alleinerziehende oder Familien aus sozial benachteiligten Schichten, die um Unterstützung anfragen. Es ist schön, dass wir mit dem Stipendienfonds die Möglichkeit haben, diesen Kindern und Jugendlichen den Besuch des Musikunterrichts zu ermöglichen. Pro Semester werden 30 bis 40 Stipendien vergeben. Oftmals reicht es aus, wenn wir einen Teilbetrag des Schulgeldes übernehmen.

### Wie geht man vor, um Unterstützung zu beantragen?

Im Sekretariat der Musikschule kann ein Formular für das Gesuch um Unterstützung

angefordert werden. Natürlich beraten wir die Familien vorab gerne auch telefonisch. Diskretion wird dabei grossgeschrieben. Wichtig ist, dass die Abklärungen im Vorfeld der Anmeldung zum Musikunterricht stattfinden.

### Wie kommt der Fonds zu seinem Geld?

Im Gründungsjahr 1971 führten die Lehrpersonen der Musikschule erstmals ein Wohltätigkeitskonzert durch, dessen Reinertrag dem neu errichteten Stipendienfonds zufluss. Diese Lehrerkonzerte wurden zur jährlichen Tradition an der Musikschule und machen einen grossen Anteil der Fondseinnahmen aus. Neben den spendierfreudigen Konzertbesucherinnen und Konzertbesuchern unterstützen uns auch zahlreiche Gönner und der Verein Freundeskreis Musikschule.

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen bisherigen Spendern und Unterstützern des Stipendienfonds im Namen der begünstigten Kinder und Jugendlichen bedanken. Es ist schön, dass es in unserem Land möglich ist, den Musikunterricht allen Interessierten zugänglich zu machen.





Zupfi will's wissen:

# Wie haben berühmte Komponisten ihre Kindheit verbracht?



**Georg Philipp Telemann** lebte von 1681 bis 1767 und war ein deutscher Komponist des Barock. Als er zur Welt kam, sah es nicht danach aus, als würde aus dem kleinen Georg Philipp einmal einer der berühmtesten deutschen Barockkomponisten werden. In seiner Familie hat niemand musiziert. Er interessierte sich trotzdem sehr dafür. Mehrere Instrumente wie Geige, Blockflöte, Zither

und Klavier und ein Grossteil seines Musikwissens erlernte er selbständig ohne Lehrer. Er zeigte früh grosses musikalisches Talent und begann mit zehn Jahren, seine ersten Stücke zu komponieren – oft heimlich und auf ausgeliehenen Instrumenten. Mit nur zwölf Jahren komponierte Telemann seine erste Oper «Sigismundus». Um Georg Philipp von einer musikalischen Karriere abzubringen, beschlagnahmten seine Mutter und Verwandten alle seine Instrumente und schickten ihn an eine andere Schule. Als er mit 16 Jahren wieder auf ein anderes Gymnasium kam, widmete er sich erneut der Musik und lernte – auch zum grössten Teil im Selbststudium – Orgel, Violine, Gambe, Traversflöte, Oboe, Schalmel, Kontrabass und Bassposaune. Mit über 3 600 verzeichneten Werken ist Telemann einer der fleissigsten Komponisten der Musikgeschichte.

**Hörbeispiel:**  
**Die kleine Kammermusik**



## App-Tipp

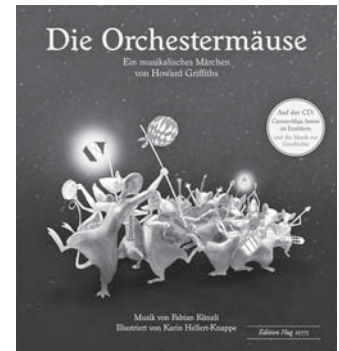


**Toc and Roll – das Tonstudio für Kids**

Kinderleicht Musik komponieren: Die Klänge, mit denen in dieser App die Lieder komponieren werden, stammen von realistischen Instrumenten. Insgesamt werden neun verschiedene Instrumente mit jeweils reichlich Möglichkeiten angeboten, die ganz unterschiedliche Musikrichtungen abdecken. Alle Instrumente werden mit kleinen Musikern illustriert

und unterscheiden sich farblich. Nachdem mindestens ein Musiker ausgewählt wurde, werden am rechten Bildschirmrand die Möglichkeiten zur Auswahl gestellt. Die Musikstückchen können dann einfach auf die Tonspur gezogen werden. Zusätzliche Einstellungen können für jede Tonspur separat vorgenommen werden, z.B. die Lautstärke oder zusätzliche Effekte. Ausserdem kann die Abspielgeschwindigkeit mit einem Metronom eingestellt werden. Empfohlen ab 6 Jahren

## Buch- und CD-Tipp



### Die Orchestermäuse

Howard Griffiths hat ein spannendes, musikalisches Märchen zum Anschauen und Anhören geschrieben: Katzenmusik, eine Mäuse-Band und ein Orchester mit einem Maestro und einer echten, Geige spielenden Hexe. Dazu noch ein bis zwei Zauber melodien und nicht zu vergessen: Ein finsterner Waldgeist mit einem Herzen aus Stein – fertig ist die schaurig-musikalische Geschichte von den Orchestermäusen.

Illustriert wurde das Buch von Karin Hellert-Knappe. Auf der beiliegenden CD erzählt Carmen-Maja Antoni die Geschichte von den Orchestermäusen. Das Brandenburgische Staatsorchester Frankfurt unter der Leitung von Howard Griffiths spielt die Musik von Fabian Künzli. Empfohlen ab 5 Jahren

ISBN 979-0-2028-2510-5

## Zupfis Lieblingswitz

Ein Alphornspieler steht vor der Echowand eines Berges. Er spielt ein F. Als Echo kommt ein Fis. Verwundert spielt er nun ein C. Als Echo kommt ein Cis. Immer mehr verwundert spielt der nun ein G – als Echo kommt ein Gis.

Er wundert sich solange, bis er merkt, dass auf dem Berggipfel ein Kreuz steht.

Mittwoch, 25. Januar 2017, 18.30 Uhr

**Vorspiel der Klasse**

**Michal Miszkiel, Klavier**

Guido Feger Saal, MZO, Triesen

Donnerstag, 26. Januar 2017, 19.00 Uhr

**Musik zum Feierabend**

Guido Feger Saal, MZO, Triesen

Samstag, 28. Januar 2017, 10.00 Uhr

**Schülerkonzert der Klasse**

**Alexander Matt, Klavier**

Peter Kaiser Saal, MZU, Eschen

Sonntag, 29. Januar 2017, 18.00 Uhr

**Lehrerkonzert**

Guido Feger Saal, MZO, Triesen

Montag, 30. Januar 2017, 17.45 Uhr

**Vorspiel der Klasse**

**Michael Woher, Keyboard/Klavier**

Guido Feger Saal, MZO, Triesen

Dienstag, 31. Januar 2017, 19.00 Uhr

**Klassenabend der Klasse**

**Sabine Fiegl, Gesang**

Guido Feger Saal, MZO, Triesen

Mittwoch, 1. Februar 2017, 18.00 Uhr

**Vorspiel der Klasse**

**Michael Woher, Keyboard/Klavier**

Peter Kaiser Saal, MZU, Eschen

Mittwoch, 8. Februar 2017, 18.00 Uhr

**Vorspiel der Klasse**

**Gertrud Kaufmann-Greiner, Harfe**

Peter Kaiser Saal, MZU, Eschen

Mittwoch, 22. März 2017, 19.00 Uhr

**Musik zum Feierabend**

Peter Kaiser Saal, MZU, Eschen

Mittwoch, 29. März 2017, 20.00 Uhr

**Erwachsene auf die Bühne**

Peter Kaiser Saal, MZU, Eschen

Sonntag, 9. April 2017, 17.00 Uhr

**Gemeindekonzert Triesenberg**

Gemeindesaal, Triesenberg

Samstag, 6. Mai 2017, 10.00 Uhr

**Instrumenteninformation**

Guido Feger Saal, MZO, Triesen

Mittwoch, 17. Mai 2017, 19.00 Uhr

**Musik zum Feierabend**

Guido Feger Saal, MZO, Triesen

Freitag, 19. Mai 2017

**Stufentest Prakt. Prüfungen**

Rheinbergerhaus, Vaduz

Samstag, 20. Mai 2017

**Stufentest Prakt. Prüfungen**

Rheinbergerhaus, Vaduz

Sonntag, 11. Juni 2017, 10.30 Uhr

**Jubiläumskonzert**

**«20 Jahre Freundeskreis Musikschule»**

SAL, Schaan

Donnerstag, 22. Juni 2017, 19.00 Uhr

**Musik zum Feierabend**

Peter Kaiser Saal, MZU, Eschen

Freitag, 30. Juni 2017, 19.30 Uhr

**Schlusskonzert 1**

Guido Feger Saal, MZO, Triesen

Samstag, 1. Juli 2017, 19.00 Uhr

**Schlusskonzert 2**

Guido Feger Saal, MZO, Triesen